



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

460 (22.9.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325252)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,  
Bringenlohn 30 Pfg., durch die  
Post einfl. Postausschlag N. 372  
im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Seite 30 Pfg.  
Reklama-Seite ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 460.

Mannheim, Mittwoch, 22. September 1915.

(Abendblatt).

## Weitere Fortschritte bei Dünaburg und östlich Wilna.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Sept.  
(W. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Souchez und Reubille sowie östlich von Moelincourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Der Angriff brach im Feuer vor unseren Hindernissen zusammen.

In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beaupré neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört.

Starke Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindlichen Linie durchdringen, veranlassigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen, machten eine Anzahl Gefangene und kehrten beschlagenermaßen in unsere Stellung zurück.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Bitterval (östlich von Reubille) von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden (an der Düna nordwestlich von Friedrichstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft.

Oestlich von Smelina (südwestlich von Dünaburg) brachen unsere Truppen in die feindlichen Stellungen in einer Breite von 3 Kilometer ein. Sie machten neun Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Nordwestlich und südwestlich von Dschimana ist unser Angriff in weiterem günstigen Fortschritten. Der Gawiabtschnitt ist beiderseits Subotniki überschritten.

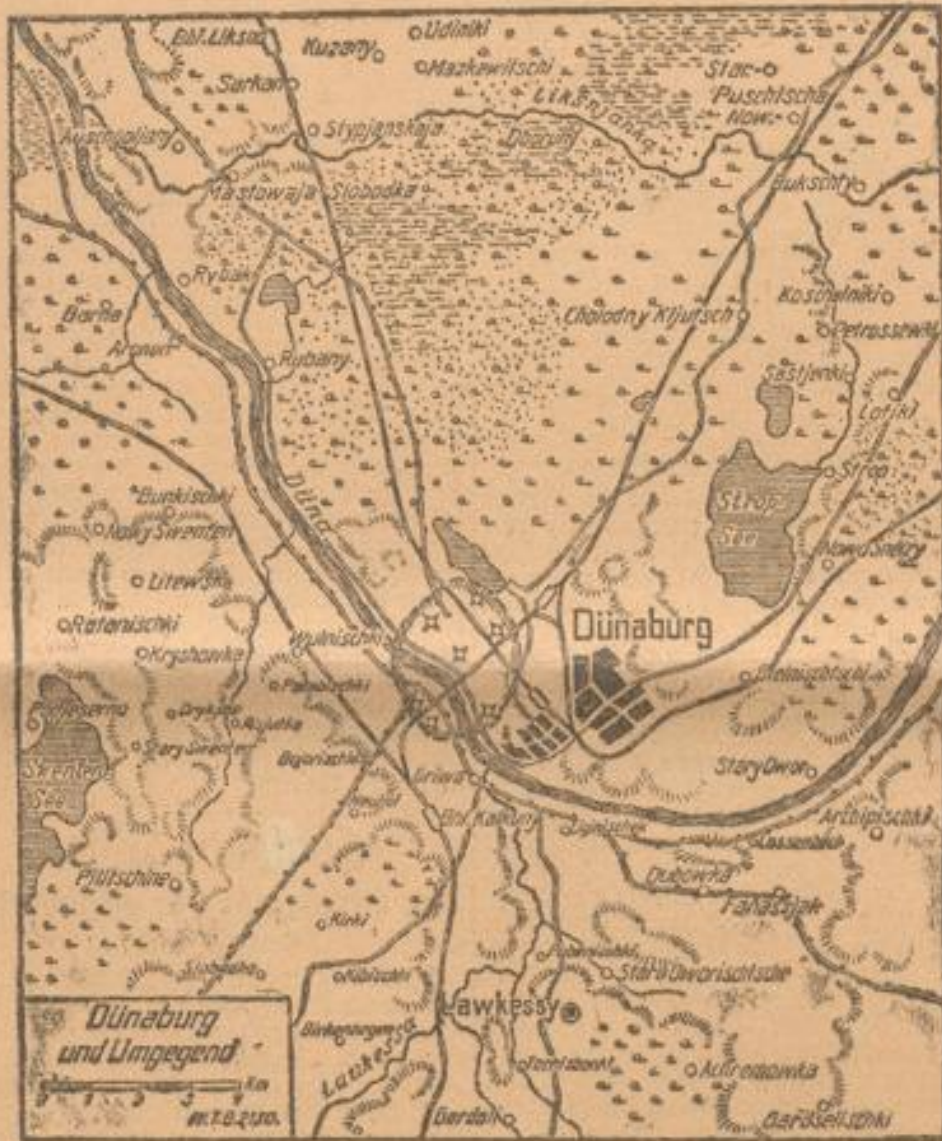
Der rechte Flügel ist bis in die Gegend nördlich von Nowogrodok vorgekommen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Molegads-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem Mufschanka-Ufer beiderseits der Bahn Drest-Litawki-Minsk wurden zerstört und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Dkrow nach Häuserkampf genommen. Aber den Oginiski-Kanal bei Telehanj vorgegangene Abteilungen waren die Russen in Richtung Dobroslawka zurück.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Oestlich von Bogiszin fanden kleinere Kämpfe statt.



#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Niemals so kritisch wie jetzt.

In Köln, 22. Sept. (W. B. Amtlich.) Die „Rölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz sei niemals so kritisch gewesen wie jetzt. Die besten russischen Männer fühlten sich bedrückt bei dem Wunsche, den Krieg zu gewinnen, dabei aber die Übergangung zu haben, daß radikale Veränderungen in der Verwaltung nötig seien, um zu helfen. Die Lösung der Lage hänge allein vom Erfolg der militärischen Operationen ab.

#### Einberufung des ungedienten Landsturms in Rußland.

Petersburg, 22. Sept. (W. B. Amtlich.) Die Regierung veröffentlicht ein Manifest des Zaren vom 18. September betreffend die Einberufung des ungedienten Landsturms. Der Aufruf belagt, daß die Feinde in das Land eingebrochen und es deshalb nötig sei, mit neuen jungen Kräften die Armeen zu stärken.

#### Eine Regentschaft des Großfürsten-Chronfolgers.

□ Berlin, 22. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Das Wien wird der „S. B.“ gemeldet: Nach

einer Meldung der „Mundschau“ verlautet in Petersburg, daß der Großfürst-Chronfolger nominell den Titel eines Regenten erhalten soll. Die Zarinn Mutter werde ihm statt der erkrankten Zarinn zur Seite stehen. Kritisch werde die Regenschaft von Polikwanow oder Kurapatkin, dessen Namen häufiger in der Presse erscheint, geführt werden; dann würden die radikalen Reformpläne verwirklicht werden. Gleichzeitig erregt die Angelegenheit Suchomlinow Aufsehen. Die Einleitung einer Untersuchung ist beschlossen. Sie wurde bis zur Einberufung der Regenschaft verschoben.

#### Taten und Worte.

London, 22. Sept. (W. B. Amtlich.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Wir sollen glauben, daß die Deutschen ihre Pulver nahezu verschossen haben und die Türken demoralisiert sind. Aber seitdem dies erklärt wurde, nähmen die Deutschen Wilna, der Angriff auf die besetzte Festung Dünaburg begann und die Deutschen unternahm eine große Umgebungsabteilung mit der Offensiven Absicht, die russische Heeresgruppe zu umzingeln. Was die demoralisierten Türken betrifft, so berichten amerikanische Korrespondenten, die einzigen unparteiischen Augen, die wir haben, nichts von dieser menschenwärtigen Sache. Wenn ein solcher phantastischer Unfuss, wie diese Angabe über die Deutschen und Türken in hiesigen hohen Kreisen getrieben wird, wie ist dann für den Mann auf der Straße möglich, eine klare Vorstellung über den Krieg zu gewinnen. Das Blatt stellt dem Vorgehen der englischen Presse die deutsche Berichterstattung nach neutralen Ländern gegenüber

und sagt, die Deutschen handeln, während wir schwagen.

#### Rußlands Einnahmen aus polnischem Gebiet.

Mit der Eroberung Polens durch die Armeen der Zentralmächte ist dem russischen Reiche eine der zahlungskräftigsten Provinzen genommen worden. Die Einnahmen, die der russische Fiskus aus ihr bezog, beließen sich nach der letzten vorhandenen Statistik vom Jahre 1911 auf 228 360 000 Rubel. Demgegenüber standen Ausgaben im Gesamtbetrage von nur 124 500 000 Rubel; mithin ergab sich für das genannte Jahr ein Ueberschuß von rund 104 000 000 Rubel. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in den beiden folgenden Jahren die Einnahmen noch gestiegen sind. Auf den Kopf der Bevölkerung Polens kamen 1911 an staatlichen Ausgaben 15,32 Rubel. Hauptächlich bestanden Rußlands fiskalische Einnahmen aus Polen in direkten und indirekten Steuern, in Erträgnissen der Post und Telegraphie, sowie in der Stempelsteuer. Unter den direkten Steuern war die Grundsteuer mit ihren 2 Untergruppen, der Zuschlag- und der Schornsteinsteuer, die eintönigste. Die Zuschlagsteuer zur Grundsteuer betrug 60 Proz. der letzteren; die Schornsteinsteuer richtete sich nach der Größe des Hauses. Unter die direkten Abgaben waren auch die städtische Wohnsteuer, die Industrie- sowie die Rentensteuer zu rechnen. Die Einnahme aus dem Branntweinmonopol war von indirekten Steuern die bedeutendste. Auch die Besteuerung des Tabaks, des Papiertabaks, des Juckers, der Handwerker, ferner die Eingangszölle auf vom Auslande eingeführte Waren bildeten für den russischen Staatsfiskus reichliche Nahrungsquellen. Die österreichische Zeitschrift „Wochen“ gibt die aus dieser Steuergruppe für das Jahr 1911 erwaarten Einnahmen auf rund 113 Millionen Rubel an, wovon auf die Zölle etwa 89 Millionen entfallen. Aus Post, Telegraphie und Branntweinmonopol zusammen bezog der russische Fiskus 1911 55 635 000 Rubel, davon aus dem Branntweinmonopol allein 45 362 000 Rubel. Die Stempelsteuer brachte für das gleiche Jahr rund 18 Millionen ein.

#### Vor dem neuen Balkankrieg. Die Arbeit der deutschen Diplomatie.

□ Berlin, 22. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Wir haben seit einer Woche in der geduldeten vorsichtigen Form, manchen vielleicht zu vieldeutig und zu sehr umschreibend, auf die Wendung vorbereitet, die sich vollzogen hat. Deutsche Truppen sind an die Seite der verbündeten österreichisch-ungarischen getreten, um mit voller Wucht die neue Offensive gegen Serbien einzuleiten und gleichzeitig macht Bulgarien mobil, vermutlich doch wohl zu dem Zweck, um von Süden her das Werk zu unterstützen, das von Norden von uns und den Verbündeten begonnen wird.

Und nun ist vielleicht doch auch die Stunde gekommen, wo man rückwärtig ein Wort über die Arbeit der deutschen Diplomatie sagen darf. Wer unbefangene zu urteilen geneigt ist, wird, wenn er den Weg überblickt, der von unserer Diplomatie in dem letzten Halbjahr zurückgelegt worden ist, mit keiner Anerkennung nicht zurückhalten dürfen. Man muß sich gegenwärtig halten, daß das Spiel eingeleitet wurde, als es um uns und die verbündete baltische Monarchie nicht in allen Stücken zum Besten stand, als die Russen sich zum Ein-

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Fernsprech-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Tiefdruck-Abteilung ..... 7086





Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.

Es wurden befohlen: Zu Leutnants: Wölch, Bismarck...

drüben Stof gesehen. In einem Keller haben sie...

Hinter für viele.

Ehrenrettung der Wanderdügel.

Ihre Notiz obigen Betreffs ist sicher vielen...

Ein Büroangestellter.

die aber doch jeden Versuch zu schenken...

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 21. Sept. Bei der heute...

□ Weinheim, 20. Sept. Zum Ableben...

Weinheim, 22. Sept. Der badische...

Wassenweiler, 20. Sept. Der Herbst...

□ Pfalz, Hefsen und Umgebung.

□ Gerichtszeitung.

□ Kriegsgehefte.

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich...

Ein Warenhauskassierer in Mainz, der...

Hoffmann in Auerbach 7000 Kilogr. „Kafaspulver“...

Balkinterziehung.

(Urteil des Reichsgerichts vom 20. Sept. 1915.)

□ Leipzig, 20. Sept. (Nachr. verb.) Dem...

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

Letzte Meldungen. Eine rumänische Stimme über die Kriegslage im Osten.

Bukarest, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.) In einem Leitartikel...

Englands Feldzug gegen den amerikanischen Handel.

London, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Times...

Man könne daraus übersehen, wie wichtig...

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)

□ Köln, 22. Sept. (Bis-Zel.) Die...

□ Haag, 22. Sept. (WLB. Nichtamtlich.)



**Reklamepreise für starke Stein-Krautständer**

Inhalt ca.	15	25	30	40	50	60	75	90	130
Preis	1,-	1.80	2.25	2.70	3.60	4.50	5.40	6.30	7.20

**Einmachgläser** alle Größen eingetroffen.  
**Obst-Dörrhorden, Soldatenkörbe** eingetroffen.

**Küchenmagazine Grombacher**  
Mittelstraße 61/63 Telephon 1156 Lange Rötterstraße 12/14

**Jugendwehr Mannheim.**  
Wiederbeginn der Übungen und Aufnahme von neuen Mitgliedern  
**Sonntag, den 26. September,**  
nachmittags 4 Uhr.  
Übungsplatz hinter der Kaserne. 54218  
Die Oberteilung: **Dr. Strauß.**

**Verloren**  
**1 Brieftasche**  
mit ca. 100,- B. Piergeld von einem Handlungsreisenden. Die Finderin, die beschriftet wurde, wird gebeten, die Tasche gegen Belohnung abzugeben. 945. 54218

**Stellen finden**  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige  
**Packer und Packerinnen.**  
**Brown, Boveri & Cie.**  
A.-G. 34180  
Abt. Inflationen, Mannheim, O 4, S/9.

**Fräulein**  
zur Korrespondenz **ge sucht.**  
Milde Mannheim. Engel mit Besondere, Deutsch, Englisch, Buchführung u. a. 54218

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen, guten Gatten, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Adolf Villinger, Privatier**  
nach langem, schweren Leiden im Alter von 60 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.  
Mannheim (R. 1, 14), den 22. September 1915.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Wilhelmine Villinger**  
**Wilhelm Villinger, z. Zt. im Felde**  
**Bernhard Villinger, Assistenzarzt, z. Zt. im Felde**  
**Joseph Villinger, z. Zt. im Felde.**  
Die Beerdigung findet am **Freitag** in Lenzkirch statt. Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend abgelehnt.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem unersetzlichen Verluste, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, unseren innigsten Dank.  
Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Gebhard, sowie dem Wirtverein und dem Verein Sängerkranz.  
**Familie Pfeil**  
**Familie Stock.**

**Ankauf**  
Gut erhaltene  
**Küchen-Einrichtung**  
zu verkaufen. 54218  
**Gebrauchte Kleider**  
zu verkaufen. 54218  
**Unverkauft geblieben**  
zu verkaufen. 54218

**Singer, tüchtiger Ausläufer**  
per sofort gesucht. 54218  
**E. Fischer-Niegel, E 1, 4**

**Mietgesuche**  
Jung. Ehepaar sucht per sofort elegant möbl. Zimmer mit evtl. Küchenbenutzung. 54218  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
in der Altstadt gelegen gesucht.  
Bedingung: Zentralheizung. 54218  
**Grosse Speicher-Lagerräume**  
möglichst mit Heizung und Wasseranschluss. 54218

**Statt besonderer Anzeige.**  
Wir machen hierdurch die schmerzliche Mitteilung von dem heute Nacht um 1 Uhr erfolgten Ableben meines innigstgeliebten Sohnes, unseres teuren Bruders, Schwagers und Neffen  
**Eduard Kaufmann**  
im Alter von 33 Jahren.  
Mannheim, Schwetzingenstr. 3, Cannstatt, Hamburg, den 22. September 1915.  
**Familie Emil Kaufmann.**  
Die Feuerbestattung findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt. Kondolenzbesuche dankend verboten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise, herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten und Vaters, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier für seine trostreichen Worte und den Schwestern des Allgem. Krankenhauses für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege.  
**Kath. Mathes und Kinder.**

**Verkauf**  
**Sofa**  
mit Umbau (mahagoni) zu verkaufen. 54218  
**Während des Krieges**  
kaufe deft. getragene **Damenkleider**  
für Schwarz, sowie Herren- Bekleidung u. Schuhe, bes. solche besonders gute Preise. 54218

**Gewandte Verkäuferin**  
für die Abteilung **Konfektion**  
per 1. Novbr. evtl. früher gesucht. 2401  
**Warenhaus KANDER**  
T 1, 1.

**Bureau**  
C 4, 8 3 Sim. part. für Büro mit Wasser. Kauf. II. St. 10002

**Trauerbriefe** liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

**Neu erschienen!**  
**Die älteste Mauer**  
Heft 1. Deutsch. Dr. 11. Teil  
**L. Gaushofer**  
Verlag in der bekannt. Buchhandl. Schneider jetzt D L 13 (Danz. Wilhelmstr.) 42978

**Ein schönes Gesicht**  
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur diese versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Herrardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsrötter u. Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.  
Glas Mk. 1.50 50341  
**Kaufmann-Drogerie Tn. v. Eichstedt**  
N 4, III/14, (Kurfürstenhaus).

**Verkauf**  
**Ein gutes Zugpferd**  
wegen Verletzung sofort zu verkaufen. 9900  
**Hederau, Badstr. 14.**

**Zu vermieten**  
**Karl Ludwigstr. 23**  
Elegante **Sohnpart.-Wohnung**  
5 Zimmer, Diene, große Terrasse und Zubeh. mit Zentralheizung per sofort zu vermieten. 48893  
Kaiser. Bahnhof, über 5 Treppen bei J. Gstra.

**Der tolle Haßberg**  
Original-Roman von **D. Courth's-Mahler.**  
Sortierung.

Aber sie hatte ihn abermals abgewiesen und nicht einmal geantwortet, daß sie einen andern liebte, wenn sie es auch mag; direkt zugestanden, daß dieser andere Haßberg war, erschien ihm so gewiß, als hätte sie es eingestanden. Sein Instinkt hatte ihm schon vor zwei Jahren gesagt, daß Haßberg kein Rivale sei, und dieser Instinkt der Eifersucht sagte ihm heute wieder, daß Regina Haßberg nicht vergessen habe.

Wie im Fieber harrie er nun wieder und wieder nach der Tür, als fürchte er, Haßberg dort eintreten zu sehen. Ganz sicher würde mindestens eine Stunde von ihm in Reginas Salon bringen. Und so sah Tondern in jedem neu eintretenden Gast den Verkünder einer Blödsinnigkeit.

Aber niemand sprach von Haßberg; schon begann Tondern aufzuatmen, als derselbe Herr erschien, den er vorher getroffen hatte. Regina begrüßte ihn in ihrer ruhigen, sicheren Art. Tondern beugte sich, in die Höhe der Weiden zu kommen; so hörte er jedes Wort ihrer Unterhaltung.

„Sie haben und lange nicht besucht, Herr Affessor,“ sagte Regina zu dem Anwesenden.

Der Affessor verzog sich. Auch er gehörte zu den Bewerbern um Reginas Hand, und freute sich, daß sie ihn vermählt hatte.

„Ich war einige Wochen verreist, mein gnädiges Fräulein, und bin erst gestern zurückgekommen.“

Sie plauderten über Alltägliches, und einige andere: Wäre gefolgt sich sitzen. Auch Tondern trat zu ihnen, die Augen nicht von Regina und dem Affessor lassend.

„Blödsinnig, nicht zusammen. Der Affessor sagte laut und deutlich.“

„Dahin die Herrschaften schon gehört, daß der tolle Haßberg wieder hier ist?“

„Was für Überraschung nach ihm herein. Dabei sagten die anderen allen was Tondern ganz genau sah — daß Regina Waldus sich in auf-

**Henkel's Bleich-Soda**  
für den Hausputz

**Verkauf**  
**Ein gutes Zugpferd**  
wegen Verletzung sofort zu verkaufen. 9900  
**Hederau, Badstr. 14.**

stehender Weise verkürzte und wie im jähen Schrecken die Hand auf das Herz presste. Ihre Augen waren weit geöffnet und blickten wie geblannt in des Affessors Gesicht.

Tondern sah das alles und er wußte ganz genau, daß Regina Haßberg liebte. Diese Gewißheit weckte in ihm eine sinnlose Eifersucht auf Haßberg. Ihm war in Mute, als könne er diesen kalten Vliese umringen. Er wußte, daß er alles tun würde, was in seinen Kräfte stand, um eine Annäherung zwischen Regina und Haßberg zu hindern. Ganz gleich, welche Waffen er anwenden mußte, er würde vor nichts zurückweichen. Mehr denn je loderte das leidenschaftliche Begehren nach Reginas Besitz in seinem Herzen und die Eifersucht auf Haßberg drohte ihn von Sinnen zu bringen.

Der Affessor war inzwischen von allen Seiten beschämt worden mit Fragen nach dem toten Haßberg. Nur Regina sagte nicht.

Eine sehr schöne, nur etwas zu läppige Blondine fragte besonders lebhaft: Frau Melanie von Dauten, die junge Witwe des Justizrats von Dauten.

Die schöne Melanie von Dauten war durch die Keuschheit des Affessors nicht minder erschüttert worden, als Regina. Sie verstand sich aber nicht so gut zu beherrschen, als diese.

Auch für sie war diese Nachricht von großer Bedeutung. Sie hatte sich vor Jahren an aller Lebenshaftigkeit ihres lebhaften Temperaments in den toten Haßberg verliebt und mit ihm in einer Weise geehrt, die ihres alternden Gatten Eifersucht erweckt hätte. Haßberg war erst auf den Hint eingegangen, da ihm Frau Melanie aber gar zu sehr entgegenkam, so er sie bald von ihr zurück. Sie glaubte jedoch, er me es nur ihres Gatten wegen. Als er dann so plötzlich abgerufen war, hatte sie sich fast die Augen ausgewaschen. Sie glaubte, er sei nur nach Südwest gegangen, weil er es nicht ertragen konnte, sie an der Seite ihres Gatten zu sehen.

Der Verweigerung nahe, hatte sie versucht, seinen Aufenthalt zu ermitteln, aber es war ihr nicht gelungen. Sie hatte nichts mehr von ihm gehört. Und doch hätte sie ihm so gern die Nachricht vom Tode ihres Gatten zukommen lassen, überzeugt, daß er denn schließlich zurückkehren würde.

Während des Dauerjahres hatte Frau Melanie mit einer gewissen stumpfen Ergebung ihr zurückgezogenes Leben ertragen, im stillen hoffend, daß Haßberg zurückkehren werde. Seit einigen Wochen schwam die schöne junge Witwe, die als die Universalerbin ihres verstorbenen Gatten nun auch sehr reich war, wieder munter im Strom der Gesellschaft.

Und nun vernahm sie plötzlich, Hans von Haßberg sei zurückgekehrt. Das war für sie wie ein elektrischer Schlag.

„Woher wissen Sie das, Herr Affessor?“ fragte sie hastig und bohrte ihre schönen blauen Augen in die des Gekragten.

„Ich hörte es heute morgen im Klub. Einige Kollegen haben ihn gestern Abend in Gesellschaft einiger Offiziere in den Granatwägen gesehen.“

„Er soll dort zu Abend gegessen haben,“ antwortete der Affessor.

Frau Melanie beugte Tonderns Blick, der sie mit einem seltsamen Ausdruck starrte. Da nahm sie sich zusammen und erbeugte sich gleichgültig. Sie suchte die Melodie.

„Die Herren werden sich geirrt haben,“ sagte sie. Und sie glaubte es selber. War sie doch überzeugt, daß sie es zuerst erfahren hätte, wenn Haßberg zurückgekehrt war.

„Etwas Bedrücktes habe ich meinen Kollegen auch erwähnt,“ versetzte gnädige Frau. „Aber vorher trat ich Herrn Leumant von Trebin, der ja in Haßbergs früherem Regiment lebt.“

„Ich sagte ihm, ob es wahr sei, daß der tolle Haßberg zurückgekehrt sei, und er erwiderte: „Ja, wahr, gestern nachmittags ist er eingetroffen; er tritt als Rittmeister in sein altes Regiment wieder ein.““

Treiben erzählte mir noch, Haßberg habe sich da unheimlich ausgedehnt. Deshalb ist er zum Rittmeister befördert worden. Die Behauptung nach der Heimat hat ihn zurückgetrieben.“

„Die Behauptung nach mir!“ frohlockte Frau Melanie innerlich.

„Was ist es wirklich wahr?“ fragte noch immer zweifelnd Heinz von Tondern.

Der Affessor nickte.

„Ja, es ist wahr. Uebrigens wird Trebin in wenigen Minuten hier sein und kann es Ihnen selbst bestätigen.“

Bei diesen Worten des Affessors bekam eine reizende junge Dame, die Tochter des Konfiskationsbesizers, einen roten Kopf. Gertraude Berner legte eine heimliche Jänigkeit für Leumant von Trebin und war sicher, daß diese erwidert wurde, wenn auch noch kein Wort darüber gesprochen worden war. Vor einigen Wochen hatte Gertraude in ihrer mit Regina befreundeter war, diese gefragt:

„Sag mal ehrlich, Regina, gehört Herr von Trebin zu deinen Bewerbern?“

„Nein,“ hatte Regina entschieden geantwortet. „Aber er ist doch so oft in Villa Waldus.““

„Da hatte Regina gelacht.“

„Vielleicht, weil er weiß, daß er hier eine gewisse junge Dame treffen kann,“ hatte sie schelmisch erwidert.

Gertraude war rot geworden und hatte schnell von etwas anderem gesprochen. Aber Regina mußte recht gehabt haben, denn Herr von Trebin verstand es mit bewundernswürdiger Geschick so einzurichten, daß er in Villa Waldus immer Fräulein Gertraude traf. Heute hatte Gertraude schon wieder erwartungsvoll nach der Tür gesehen, ob Herr von Trebin nicht sichtbar werde. Nun sie wußte, daß er kommen würde, drückte sie die Lippen.

„In Reginas Gesicht war nach dem jähen Erblößen ein: sonnte Rote getreten. Ihre Augen leuchteten wie in unterdrückter Erregung, und ihre Herz klopfte laut und stark.“

Hans von Haßberg war wieder da! So lang und lang es in ihrem Herzen. Und er hatte sich ausgedehnt, war zum Rittmeister befördert worden!

„Ob er sich auf sich selbst besonnen hat?“ fragte sie sich in heisser Innere, und es war wie ein Gebot in ihr, daß er als ganzer Mann zurückgekehrt sein möchte, von dem alle Seelen abgefallen waren.

„Auch jetzt müßten sie für sie selbst keine Hoffnungen und Wünsche an dieses Gebot. Nur das erlebte sie, daß er sich ihrer heimlichen tiefen Liebe wert zeigen möge, daß sie nicht mehr zu zittern und zu sagen brauche, wenn von ihm die Rede war.“

(Fortsetzung folgt.)